

# Aus dem Leben Isaaks

## Teil 2

Referent	Johannes Skarabis
Länge	01:01:18
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/js014/aus-dem-leben-isaaks">https://www.audioteaching.org/de/sermons/js014/aus-dem-leben-isaaks</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:01] Liebe Geschwister, wir dürfen durch die Gnade des Herrn heute Abend Fortsetzung machen von dem, was wir gestern begonnen haben zu betrachten und es waren ja eine ganze Reihe nicht da, dann möchte ich gerne noch einmal eine kurze Erinnerung geben für die, die da waren und für die anderen ist es dann eine Hilfe, um auch für das heutige Thema fit zu sein, um es verstehen zu können.

Wir haben vor uns gehabt, Isaac und Rebekah, dieses Ehepaar, sie haben uns daran erinnert, dass der Isaac auf dem Altar gelegen hatte und dass wir da in [00:01:05] 1. Mose 22 das erste Mal das Wort Liebe finden und zwar nicht die Eros-Liebe, sondern die Liebe, die ihren Ursprung in Gott selbst hat. Und wer liebte da wen?

Der Vater liebte den Sohn. Und wir alle, denke ich, oder die meisten von uns hier, sie wissen um diese geistliche Bedeutung, die dieses schöne Vorbild für uns hat.

Der Vater hat den Sohn lieb. Das war immer so, vor der Zeit in der Ewigkeit und das ist immer noch so und es wird auch so bleiben. Der himmlische Vater [00:02:06] liebt seinen Sohn. Seinen Sohn, der hier auf der Erde gelebt hat als wirklicher Mensch. Lieber, ich sage schon einmal, dass der Isaac eigentlich viel mehr Mensch war, als es Adam und Eva waren. Der Isaac, er ist als Kind in diese Welt hinein geboren worden, so wie unser Herr auch. Aber Adam ist nicht geboren, sondern er ist aus der Hand Gottes hervorgegangen, als erwachsener Mann und Eva als eine erwachsene Frau. Und auch unser Herr hat das erleben müssen, in diese Welt hinein geboren zu werden. Wir erinnern uns daran, [00:03:04] dass es für sie, für seine Eltern und ihn keinen Raum gab in der Herberge. Und ihr Lieben, das hat sich bis heute noch nicht geändert. Man will ihn nicht. Aber so viele ihn angenommen haben, die dürfen jetzt Kinder Gottes heißen. Ist das nicht wunderbar? Vielleicht sagst du, Kinder Gottes, das ist doch ein bisschen zu viel. Das kann doch jemand von sich selbst nicht sagen. Lieben, wenn es Gottes Wort nicht sagen würde, dann würde ich es auch nicht sagen. Aber Gottes Wort sagt es, dass wir Kinder Gottes heißen und dass wir solche sind. Kinder des himmlischen Vaters. Und unser Herr ist wirklich als Kindlein in diese Welt geboren, als Baby in diese Welt geboren. Adam weiß nicht, wie es ist, wenn man zwölf Jahre alt ist. Wie [00:04:05] alt bist du? Oh, habe ich ja fast schon richtig getroffen. Elf bis zwölf, so gerade im Sprung begriffen. Und das kannte Adam nicht. Aber unser Herr, der wusste, wie sich ein Kind zwölf Jahren fühlt. Das darfst du wissen, wenn du mal in der Schule Probleme hast. Ich hoffe, du hast ihn an Jesus lieb. Und du hast deswegen Probleme, dann denk an ihn. Er weiß, er weiß darum. Er weiß, wie du dich fühlst. Und er weiß, wie ein Erwachsener sich fühlt. Er ist erwachsen. In 33 Lebensjahren hier auf dieser Erde. Nun, wir haben in diesem Isaak dieses

herrliche Vorbild von dem Herrn Jesus, das sich auf den Altar hat legen lassen. Dieser Isaak freiwillig, er hätte ein junger Mann mit Leichtigkeit seinen Vater überwältigen können und hätte gesagt, nein mit [00:05:03] mir nicht. Also das mache ich nicht mit. Aber wenn wir dann lesen, die beiden gingen miteinander, dann denken wir unwillkürlich wieder an den Vater aus dem Himmel oder im Himmel, der den Sohn hier auf der Erde sah und die miteinander in Harmonie ihren Weg gingen. Der Herr sichtbar auf der Erde, der Vater im Himmel unsichtbar für das Auge, aber genauso wirklich war er bei seinem Sohn. Geschwister, dann haben wir gesehen, dass Abraham, der Vater Isaaks, sich Mühe machte, eine Frau für seinen Sohn zu finden. Er lässt in seine Familie einen Knecht gehen. Wir könnten jetzt sagen, in geistlicher Anwendung in die Familie des Glaubens. Und nur von dort her sollte eine Frau kommen. Nicht von den Kanaanitern. Nicht von den Frauen des Landes. Nein, aus dieser Glaubensfamilie geistlich [00:06:06] jetzt angewandt. Ihr Lieben, das ist entscheidend für uns. Nein, ich bin nicht mehr so jung. Für euch Junge. Heiraten nur im Herrn. Nur aus der Glaubensfamilie. Obwohl auch das keine Garantie ist, dass es eine glückliche Ehe wird. Da gehört mehr zu. Aber nur aus der Glaubensfamilie. Und wir wissen, der Gott aus dem Himmel hat den Knecht Eliezer geführt und er kommt zurück zu seinem Herrn mit einer Frau, die bereit war zu gehen. Die bereit war mit einem Mann zusammen zu leben, den sie nicht kannte. Die ja gesagt hat und die zu diesem Ja stand. Dann kommt diese Rebekah und wir lesen dann, dass Isaak sie [00:07:06] lieb hatte. Da finden wir zum zweiten Mal das Wort Liebe im Alten Testament. Es ist die Liebe zwischen Mann und Frau. Es ist hier wieder nicht die körperliche Liebe gemeint, sondern die Liebe, die liebt, weil sie aus Gott kommt. Die Liebe, die dem Willen unterwürfig ist. Die Liebe, die das Gute für den Anderen sucht. Verliebt sein ist etwas anderes. Ist etwas Herrliches. Ist etwas Schönes. Wenn man verliebt ist, so in der Verlobungszeit, nicht rumtändeln. Mal mit dem verliebt sein, mal mit dem verliebt sein. Ihr Lieben, es ist doch wirklich in der Welt so üblich, dass man mit 13, 14 Jahren die ersten intimen Erfahrungen sammelt. Ja und was soll denn dann noch kommen? Deswegen hat [00:08:01] Gott uns diese körperliche Liebe geschenkt für die Ehe. Und es ist wunderbar verliebt zu sein. Und diese körperliche Liebe, ich sagte es schon gestern, ist nichts schmutziges. Er hat sie geschenkt und er möchte, dass wir sie leben unter seinem Segen. Isaac liebte diese Rebekah und er war 40 Jahre alt, als er sie bekam. Und dann haben wir gefunden gestern Abend, dass Rebekah unfruchtbar war. Wir müssen uns einmal in die Situation dieses jungen Ehepaars hineinversetzen. Isaac, er hatte die Verheißungen Gottes, die Abraham von Gott empfangen hatte, auch empfangen. Und jetzt sollte es weiter gegeben werden. Denn in Abraham sollte ein Same sein, der nicht zu zählen sein würde. Aber wie denn? Der einzige Nachkomme Abrahams, dieser Isaac, schon ein Wunder Gottes, dass er überhaupt existierte. [00:09:08] Gott, in Klammern, steht zu seinem Wort. Auch wenn das menschlich und fleischlich gar nicht mehr möglich ist. Wenn das medizinisch eine Unmöglichkeit war. Ihr Lieben, für Gott ist es doch nicht unmöglich. Ich will mal ein Beispiel geben. Wir haben vielleicht alle mehr oder weniger einen PC zu Hause und kommen mehr oder weniger gut damit zurecht. Der macht uns schon Probleme. Aber ihr Lieben, der den konzipiert hat, der hat keine Probleme damit. Warum? Er kennt ihn bis in die letzte Diode. Er weiß genau, wie das Ding funktioniert. So ist es doch nicht verwunderlich, dass Gott, der Schöpfer über allem, genau weiß, dass die Menschen funktionieren. Und wenn sie natürlicherweise nicht mehr funktionieren, dann ist es für ihn eine Kleinigkeit, [00:10:05] doch noch ein Kind zu schenken. Und das war der Isaac. Und jetzt ist er verheiratet. Der Träger aller Verheißungen. Und es kommt kein Kind. Wie soll das denn gehen? Abraham hat eine schwache Stunde. Ismael ist die Frucht davon. Wir kennen, was das bedeutet hat. Bis heute Feindschaft gegen Israel. Die Ismaeliter, die Nachkommen dieses Ismaels.

Isaac fällt nicht in die Falle. Er hat seinen eigenen Leib erfahren, wer Ismael ist. Er wird verstanden haben, woher er war. Von Hagar, die Ägypterin. Er wusste, worum es geht, wenn man einen solchen Fehltritt tut. Er sucht sich keine Frau neben Rebekah.

[00:11:01] Aber er geht auf die Knie. Er lebt und er betet. Er hat seine Frau lieb. Liebst du noch deine Frau?

Was eine Frage, wenn man zwei Jahre verheiratet ist. Dann hat man sich doch noch lieb. Muss nicht unbedingt sein. Ihr Lieben, den traurigsten Rekord, den ich kenne, in einer zerbrochenen Ehe, in unserer Mitte, ist ein Jahr.

Kannst du das verstehen? Junge Menschen finden sich zusammen, glauben an Liebe und nach einem Jahr geht es nicht mehr. Das ist bitter. Das ist traurig. Aber dieser Isaac, er liebt seine Frau und er betet für sie. Und wir haben dann gefunden, dass Rebekah schwanger wird. Aber nicht am nächsten Tag. [00:12:02] Nicht an dem folgenden Tag, da Isaac gebetet hat. Wir lesen in Gottes Wort in 1. Mose 25, dass Gott sich erbitten ließ.

Herrlich. Das gilt auch heute noch. Wir dürfen mit allen unseren Sorgen zu ihm kommen, ob jung oder alt. Wir dürfen es ihm sagen und zu seiner Zeit wird er das, was er gehört und zur Kenntnis genommen hat, uns schenken, wenn es mit seinem Willen übereinstimmt. Wenn nicht, dann hat er Besseres für uns. Und dafür bin ich sehr dankbar. Ich bin sehr dankbar, dass Gott nicht alle meine Gebete erfüllt hat. Dann stände ich heute nicht mehr hier.

Er lässt sich erbitten. Dann haben wir gestern hier einen guten Mathematiker gehabt. Der konnte gut ausrechnen, 40 Jahre die Ehe begonnen, mit 60 kamen Zwillinge zur Welt. [00:13:01] Wie lange hat er gebetet? Fast zwei Jahre.

Entschuldigung, Entschuldigung. Fast 20 Jahre.

Geduld haben und warten ist nicht unsere stärkste Seite. Meine wenigstens nicht. Und wir alle sind dem Einfluss der Werbeindustrie ausgesetzt. Und sie tun ja alles, um in uns hervorzuheben, jetzt bestellt und gleich geliefert.

Ich weiß noch, als wir mal aus den Ferien von Kamerun zurückkamen, Ferien hier, dann waren überall im Sommer Plakate ausgehängt von Langnese. Da stand drauf eine Frau mit einem Eis irgendwie in der Hand. Ich will mein Nogger jetzt.

Nogger, so hieß das Eis, glaube ich damals. [00:14:01] Ich will das jetzt.

So sind wir. So werden wir gepolt. Möglichst nicht warten müssen.

Aber Gott in der Ewigkeit rechnet mit anderen Zeitabschnitten als wir. Und er vertut sich nicht. Er wartet nicht zu lange.

Rebekka wird schwanger. Die Kinder stoßen sich in ihr. Und es ist für sie eine Frage, was soll das? Und jetzt betet sie auch.

Wir haben nicht gefunden, dass Isaac und Rebekka am Anfang zusammen gebetet hätten. Wir lesen einfach nur, dass Isaac betete. Und jetzt ist Rebekka in Schwierigkeiten und Fragen. Jetzt betet sie.

Ja, wo ist denn jetzt der Vater, der Mann? Und wir haben gedacht, mag es sein, dass da der Keim für spätere Schwierigkeiten lag?

[00:15:07] Dass diese innere Harmonie und Gemeinschaft langsam zerrann wie trockener Sand in den Händen.

Denn als die Kinder geboren waren und heranwuchsen, da liebte der Vater den Esau und die Mutter den Jakob. Und ihr Lieben, damit war ein Riss durch die Familie gegangen.

Sie haben sich sicherlich keine Rechenschaft abgelegt. Wenn der Vater seinen Favoriten hat und die Mutter hat ihren, ihr Lieben, dann ist die gesunde Einheit einer Ehe und Familie akut gefährdet. Und zweitens, die Kinder [00:16:01] werden darunter leiden.

Ich kann mir ein klein wenig vorstellen, dass Vater Isaak sich in dem Esau verwirklicht sah. So wäre vielleicht Isaak gerne gewesen.

Ein kräftiger Mann.

Ein Mann, der mit Pfeil und Bogen auf das Feld geht. Erinnert an Miro, den großen Jäger. Und er geht aufs Feld und er kommt überall herum. Er schläft da draußen. Es ist ein Mann der Aktion. Ja, vielleicht war das in dem Herzen von Isaak, so wäre ich auch gerne gewesen. Und dann brachte dieser Esau hervorragende Tiere mit, die man essen konnte und das liebte Vater Isaak.

Jetzt haben wir wirklich in Gottes Wort das gleiche Wort für Lieben, [00:17:02] dass der Isaak das Wildbrät gerne hatte.

Da steht das Wort Gernhaben ist das Wort für Liebe. Jetzt geht es so weit herunter, dass Mann und Frau, die sich lieben sollte, einen Riss in ihrem Herzen haben. Sie lieben jetzt das Wort Liebe zum dritten Mal, jeder seinen Favoriten. Und der Vater, der Priester im Haus sein sollte, der ein geistliches Unterscheidungsvermögen haben sollte, der aufpassen sollte, was ins Haus kam. Der Vater liebt das Wildbrät und er liebt den Esau. Und die Mutter, sie hält sich in ihrem Zelt auf mit Jakob, ein häuslicher Mann.

Wir haben uns gestern Abend gesagt, dass so etwas [00:18:01] katastrophale Folgen haben wird. Und das wollen wir heute Abend mit des Herrn Hilfe betrachten.

Wir wollen anfangen zu lesen in 1. Mose Kapitel 26 Vers 34 Und Esau war 40 Jahre alt, da nahm er zur Frau Judith die Tochter Beiris des Hethithers und Basmah die Tochter Elom des Hethithers. Und sie waren ein Herzeleid für Esau und Rebekah. Und es geschah, als Esau alt geworden und seine Augen zu schwach waren, um zu sehen, da rief er Esau seinen älteren Sohn und sprach zu ihm mein Sohn. Und er sprach, hier bin ich. [00:19:02] Und er sprach, siehe doch, ich bin alt geworden. Ich weiß nicht den Tag meines Todes. Und nun nimm doch dein Jagdgerät, deinen Köcher, deinen Bogen und geh hinaus aufs Feld und erjage mir ein Wildbret und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, wie ich es gern habe oder liebe. Und bringe es mir her, dass ich esse, damit meine Seele dich segne, ehe ich sterbe. Und Rebekah hörte zu, als Esau zu seinem Sohn Esau redete. Und Esau ging aufs Feld, ein Wildbret zu erjagen, um es heimzubringen. Und Rebekah sprach zu ihrem Sohn Jakob und sagte, siehe, ich habe deinen Vater zu deinem Bruder Esau also reden hören. Bringe mir ein Wildbret und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, [00:20:01] das ich esse und dass ich dich vor dem Herrn segne vor meinem Tod. Und nun, mein Sohn, höre auf meine Stimme, in dem ich, in dem, was ich dich heiße.

Gehe doch zur Herde und hole mir von deinem Zweig gute Ziegenböcklein und ich will sie zu einem schmackhaften Gericht bereiten für deinen Vater, wie er es gern hat oder liebt. Und du sollst es deinem Vater bringen, dass er esse, damit er dich segne vor seinem Tod.

Da sprach Jakob zu Rebekah, seiner Mutter, siehe, mein Bruder Esau ist ein haariger Mann und ich bin ein glatter Mann. Vielleicht wird mein Vater mich betasten und ich werde in seinen Augen sein, wie einer der Sport mit ihm treibt. Und ich werde Fluch auf mich bringen und nicht Segen.

[00:21:01] Seine Mutter aber sprach zu ihm, dein Fluch, komm auf mich, mein Sohn. Höre nur auf meine Stimme und gehe, hole mir.

Dann wollen wir weiterlesen ab Vers 18.

Tier ist zubereitet und er ging zu seinem Vater hinein und sprach, mein Vater. Er sprach, hier bin ich. Wer bist du, mein Sohn? Und Jakob sprach zu seinem Vater, ich bin Esau, dein Erstgeborener. Ich habe getan, wie du zu mir geredet hast. Siehe doch, stehe doch auf, setze dich und isst von meinem Wildbret, damit deine Seele mich segne. Und Isaac sprach zu seinem Sohn, wie hast du es denn so bald gefunden, mein Sohn? Und er sprach, weil Jehova, dein Gott, es mir begegnen ließ.

Wir wollen jetzt weiterlesen [00:22:02] in Vers 41 des gleichen Kapitels. Und Esau feindete Jakob an wegen des Segens, womit sein Vater ihn gesegnet hatte. Und Esau sprach in seinem Herzen, es nahen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann werde ich meinen Bruder Jakob erschlagen. Und es wurden der Rebekah die Worte Esaus, ihres älteren Sohnes berichtet. Und sie sandte hin und ließ Jakob ihren jüngeren Sohn rufen und sprach zu ihm, siehe, dein Bruder Esau will sich an dir rächen, indem er dich erschlägt. Und nun, mein Sohn, höre auf meine Stimme und mache dich auf. Fliehe zu meinem Bruder Laban nach Haran und bleibe einige Zeit bei ihm, bis der Grimm deines Bruders sich wendet, bis der Zorn deines Bruders sich von dir abwendet [00:23:01] und er vergisst, was du ihm getan hast. Dann will ich hinsenden und dich von dort holen lassen. Warum soll ich euer Beider zugleich beraubt werden an einem Tag? Und Rebekah sprach zu Isaac, ich bin des Lebens überdrüssig wegen der Töchter Heths.

Wenn Jakob eine Frau nähme von den Töchtern Heths wie diese, von den Töchtern des Landes, wozu sollte mir das Leben? Und Isaac rief Jakob und segnete ihn. Und er gebot ihm und sprach zu ihm, du sollst nicht eine Frau nehmen von den Töchtern Kanaans. Mache dich auf, gehe nach Paddan Aram, zum Hause Betuels des Vaters deiner Mutter und nimm dir von dort eine Frau von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter. [00:24:01] Und Gott, der Allmächtige, segne dich und mache dich fruchtbar und mehre dich, dass du zu einer scharfen Völkern werdest und er gebe dir den Segen Abrahams dir und deinem Samen mit dir, auf das du besitzt das Land deiner Fremdlingschaft, das Gott dem Abraham gegeben hat.

Bis dahin möchte ich jetzt aus Gottes Wort lesen.

Vater Abraham hat sich große Mühe gegeben, eine Frau zu finden, die zu seinem Sohn Israel passen würde. Und Gott hat die Bemühung gesegnet. Und ich denke, es ist [00:25:01] im Herzen jedes Elternpaares dieser eine Wunsch, dass die Kinder im Herrn heiraten möchten. Heute sind es nicht mehr die Eltern, die die Braut oder den Bräutigam besorgen, sondern die jungen Menschen. Sie schauen aus und ich hoffe sie beten um den Partner fürs Leben.

Ohne Gebet, nur nach dem Herzen, das ist schon von vornherein zum Scheitern verurteilt, denke ich. Es muss auf den Knien geschehen, dass der Herr dir Sicherheit gibt. Und dann warte ab, warte ab, wie er es führt, dass du zu ihr kommst. Und dann der Herr dir eine Braut oder einen Bräutigam gibt, der zu dir passt.

Es ist keine Garantie, der geht ja zur Versammlung. [00:26:02] Der ist auch getauft und nimmt am Brotbrechen teil. Das ist noch keine Garantie für eine glückliche Ehe.

Es muss mehr sein als der augenblickliche Verliebtheit. Es muss tiefer gehen, damit wir in Geist und Seele, um schlussendlich auch im Körperlichen zusammen zu wachsen.

Da kommen zwei total fremde Menschen zusammengeführt, im intimsten Lebensbereich, werden ein Fleisch und dann muss man sich kennenlernen. Denn man kennt sich ja noch nicht so richtig. Natürlich kann es vorkommen, dass jemand seine Braut schon gesehen hat, als sie noch im Sandkasten gespielt hat. Und trotzdem ist es etwas völlig anderes, einen Menschen zu sehen, der heranwächst, der im Sandkasten mit mir gespielt hat, dann später eine Ausbildung gemacht hat, immer bei sich war und man hat sich nur immer so in der Versammlung gesehen. [00:27:05] Und bei den Konferenzen, zufällig kommt man dann auch gerade dahin, wo sie ist, ist schön, ist ganz verliebt und dann soll es doch mal was geben.

Nur im Herrn, das ist ganz wichtig. Und wenn man dann älter wird, wenn er das Körperliche nachlässt, wie viele Ehepaare leben nebeneinander.

Sie kämen nie auf die Idee, Gott sei Dank, sich scheiden zu lassen. Aber sie haben auch kein Miteinander mehr. Und ich glaube, das ist ein Problem, das wir im Kapitel 27 zwischen Isaac und Rebekah gefunden haben. Aber vorher passiert noch etwas.

Isaac hat in keiner Weise versucht, seinen Sohn, seinen Favoriten, [00:28:01] den er lieb hatte, weil er das Wildbrät brachte, in keiner Weise versucht, ihm die passende Frau zu besorgen, ihn zu warnen vor den Töchtern.

War Esau ihm entglitten?

War er selbstbewusst, ganz gewiss? Und Isaac hat sich nicht getraut, ihm etwas zu sagen?

Er war nicht immer dabei, wenn, nein, konnte auch nicht dabei sein, wenn Sohn Esau über die Felder und über die Savannen und ich weiß nicht wo, überall herumtrieb, die Leute sah, da war Isaac ja nicht dabei. Er wusste nicht, mit wem er Umgang hatte. Das ist ein Riesenproblem, auch in unserer Zeit. Manche Eltern lassen Freundschaften zu und wissen im Grunde gar nicht, was da in der Familie eigentlich abläuft und was die für Lebensgrundsätze haben. [00:29:02] Dann kann es sein, dass ein Kind gläubiger Eltern, bei Gläubigen vielleicht, aber auch in der Welt spielt und die Eltern wissen gar nicht, worum es eigentlich geht. Na, was hat der Leute gemacht? Weiter nichts. Wir sind ein bisschen rumgebummelt. Wir waren auch mal im Internet. Och, war ganz cool, Mama. Ja, sagt er mal, was habt ihr? Ach, lass mal, war nichts Besonderes. Man weiß nicht, worum ist der Bursche? Was macht der eigentlich? Was darf er in der anderen Familie, was es bei uns vielleicht nicht gibt? Und so kann es sein, dass ein Kind entgleitet und dann kommt es in ein Leben hinein, wo es Schaden nimmt. Und als junger Mensch, wenn dann die Ausbildung beendet ist, dann sagt man, Ade, das war's. Und mit Versammlung will ich nichts mehr zu tun haben. Das wird sowieso viel geheuchelt.

[00:30:03] Da kann ich gar nicht mehr hingehen. Und dann hat man tausend Gründe, weil alle anderen falsch sind, nur ich bin richtig. Anstatt dieser junge Mann mal in einen Spiegel schaut und mal in der Woche nachdenkt, was gewesen ist, dann würde er mit seinem Urteil viel vorsichtiger sein. Aber so sind junge Menschen. Ich war jung, du warst jung. Sind wir nicht so gewesen etwa? Wie gut seine Eltern dann noch leiten können. Aber der Esau, null.

Isaac schafft gar nichts. Hat auch scheinbar überhaupt kein Interesse daran. Hauptsache, das Wildbrät kommt. Ja, und lieber Vater Isaac, was ist denn mit deinem Sohn Esau, wenn der heiratet? Darüber habe ich gar nicht nachgedacht. Wird schon gut werden. Wird schon gut werden. Ihr Lieben, wenn Eltern zulassen, oder es sogar selber tun, den Kopf der Kinder, bildlich jetzt, in den Rachen des Löwen zu stecken, [00:31:03] dann muss man sich nicht wundern, dass der Löwe eines Tages mal klappt macht. Dann ist er in der Welt. Dann ist er alles andere hinter sich. Und wie traurig sind oft solche Wege junger Menschen. Und weil wir euch lieb haben, ihr lieben Jungen, wollen wir euch nichts verbieten. Weil wir euch lieb haben, möchten wir euch bitten, die Fehler nicht zu machen, die wir zum Teil gemacht haben. Und Gottes Wort lässt uns hier aufschreiben von einer Familie, was nicht gut läuft. Das ist nicht um zu richten, sondern um zu lernen. Und in aller Demut zu sagen, ja, da will ich mich drunter beugen. Kennen wir uns schon?

So richtig, wer wir sind? Das dauert oft lange. Und ich denke, dieses böse Herz, wir werden es nie bis zum Grund hin kennen. Es kommt immer wieder was Neues. [00:32:02] Du denkst, das kann doch nicht wahr sein. An so etwas denkst du? Ja! An so etwas denke ich. Ein Bruder, ich will den Namen jetzt nicht sagen, hat einmal geschrieben, es gibt keine Sünde in der Welt, die ich noch schlimmer machen könnte. Die ich nicht noch schlimmer machen könnte. Wenn wir da angekommen sind, dann haben wir das richtige Bild von uns. Und dann stützen wir uns auf den, der uns neues Leben geschenkt hat. Und dann ist es unser Wunsch, in der Neuheit des Lebens zu wandeln. Und wenn die Neuheit des Lebens in uns ist und gibt uns Impulse, auch in der Wahl des Ehepartners. Ihr Lieben, dann wird der Herr sich erbitten lassen. Ich garantiere dafür. Er wird sich erbitten lassen. Er wird mich nicht laufen lassen und mit jemandem in Verbindung kommen, der dann Elend hervorbringt. Nein! Wenn du aufrichtig bist [00:33:02] und in eine Neuheit des Lebens wandelst, dann wirst du mehr sehen, als nur schöne Beine und Augen. Dann wirst du auch mal einen Blick in das Innere tun und dich fragen, kann ich mit diesem Menschen so intim zusammenleben, jeden Tag?

Das ist nicht so ganz einfach. Aber wenn der Herr führt, dann gibt es viel Gnade, auch in der Ehe.

Haben wir nicht alle viel Gnade gebraucht, wir Männer? Ich ja. Und jetzt haben wir gelesen, was passiert mit Sohn Esau. Esau hat überhaupt keinen Einfluss auf ihn genommen.

Ich weiß es nicht.

Hat er vielleicht gedacht, mein Sohn soll es besser haben als ich? Ich glaube es eigentlich nicht. Aber dieser Gedanke, wer hat ihn nicht gehabt von den Eltern? Mein Kind soll es mal besser haben. [00:34:03] Und dann lässt man Freiheiten zu, die eigentlich nicht gut sind. Davon ist man selbst überzeugt, aber mein Kind soll es einmal besser haben. Wohin führt das?

Esau heiratet mit 40 Jahren.

So wie sein Vater. Und dann nimmt er zwei Frauen.

Es war noch nicht verboten, zwei Frauen zu nehmen.

Aber Gott hatte bei Adam und Eva klar gemacht, ein Mann und eine Frau.

Manche meinen vielleicht, Mensch, Polygamie, das ist es doch. Nicht nur mit einer. Wenn die Alte, dann eine Junge.

Ja, das haben wir in Kamerun erlebt. Da ist Polygamie eine erlaubte Eheform. [00:35:01] Man muss sich entscheiden, am Tag der Hochzeit, vor dem Standesbeamten, Monogamie oder Polygamie. Hast du Polygamie gewählt, kannst du heiraten, so viel du willst. Dann scheint ja das die große Masche zu sein, Polygamie. Meine Lieben, ich habe das nicht gefunden in der Praxis, dass es die große Masche ist.

Ich habe sehr wohl gefunden, dass es viel Streit gibt. Zwischen den beiden Ehefrauen, die sich einen Mann teilen müssen, zwischen den Kindern der beiden Frauen, viele, viele, viele Probleme, bis hin zum Kampf mit dem Buschmesser.

Wenn wir schlauer sein wollen als Gott, müssen wir die Konsequenzen tragen.

Israel nimmt gleich zwei Frauen. Und dann lesen wir, sie waren ein Herzeleid für Isaac und Rebekah.

Jetzt haben die beiden in Bezug auf den Favoriten des Vaters, [00:36:03] von Isaac, jetzt haben die beiden Herzeleid.

Verbindet sie das jetzt zusammen? Werden die beiden jetzt wieder enger zusammenrücken und vielleicht beten zu dem Gott, der sich erbitten lässt, für den Esau?

Nein, gar nichts.

Er soll sich frei empfangen.

Ist auch so eine Theorie heute. Du musst dich selbst finden.

Lass dich nicht unterdrücken.

Gehe mit den Ellenbogen um.

Höre nicht mehr auf die Eltern.

Den alten Zopf musst du dir sowieso abschneiden. Wir müssen aufgeklärter uns selbst leben. Und was hat es hervorgebracht? Das Paradies auf Erden.

Da sticht ein 16-Jähriger eine 15-Jährige. Toll! [00:37:01] Tja, das ist die Frucht von dem, wenn man nichts von Gott wissen will. Ihr Lieben, Gott ist noch keinen Millimeter von seiner Vorstellung von einer Ehe abgewichen. Noch keinen Millimeter. Und wir?

In der Christenheit, in der wir ja auch stehen, wir müssen einfach uns nur schämen. Selbst in unserer



Mitte. Mehr und mehr Trennungen, wo wir vor 30 Jahren nicht dran dachten.

Haben die Eltern, ich kenne euch nicht, ich weiß nicht, wer verheiratet ist und wer nicht verheiratet ist, mit wem er verheiratet ist, ich habe keine Ahnung. Wenn es jemanden hier gibt, älter oder jünger, die sich schon auseinandergeliebt haben, ich bitte euch, tut nicht den letzten Schritt zur Trennung.

[00:38:03] Der andere Partner scheint so ideal zu sein.

Ja, auch nur, solange du mal bei ihnen nippst. Mal eben da bis zu einer Tasse Kaffee oder ein Glas Wein. Aber du hast ihn oder sie noch nie morgens gesehen, der aus dem Bad oder aus dem Bett kommt, um ins Bad zu gehen. Der andere hat genau auch Fehler. Und du siehst jetzt alles durch eine rosa-rote Brille. Bitte lass dich warnen. Tue diesen Schritt nicht.

Es gibt da große, große Versuchungen.

Das Internet, ich habe es gestern schon angesprochen, ich verdamme es nicht, ich benutze es auch. Ich bin dankbar, dass es das gibt. Ich habe mir manches schon heruntergeladen, Artikel, die ich nirgendwo in Büchern gefunden habe, [00:39:02] sehr hilfreich in vielen, vielen anderen Dingen. Aber ihr Lieben, dann kann man da auch, man muss nicht Pornografie sehen, man kann auch chatten. Entschuldigt ihr Lieben, die Ältergewordenen, ich habe gestern Abend schon gesagt, es werden vielleicht ein paar Worte fallen, die nicht mehr so in euren Lebensbereich hineinpassen, aber hier sitzen viele, viele jüngere Menschen, auch schon im mittleren Alter, auch schon in meinem Alter, ja, ich bin auch schon alt, die noch mit dem Computer zu tun haben. Und da gibt es so eine Möglichkeit, sich mit irgendjemandem sofort zu verständigen, nicht wie beim Telefon, sondern über die Tastatur.

Der Chatwurm hat nicht nur bei Ungläubigen schon zu Scheidungen geführt, leider auch unter Kindern Gottes.

Ich habe das einmal, dieses Problem angesprochen während eines [00:40:01] Abends in einer Versammlung während der Dillenburger Konferenz. Nach der Stunde kommt ein Bruder aus dem Ausland zu mir und sagt, Bruder, muss man über solche Dinge in der Versammlung reden? Da habe ich ihm gesagt, zumindest in Deutschland ja. Dann steht ein alter Bruder, mein Gastgeber neben mir, dem laufen so die Tränen.

Ich denke, was mag er haben? Dann sagt er zu diesem Bruder aus dem Ausland, das muss gesagt werden, die Ehe meines Sohnes ist durch den Chatwurm zerstört worden.

Seine Frau hatte Zeit, hat sich die Zeit im Chatwurm vertrieben, hat dann einen ansprechenden Mann wohl kennengelernt, hat den eigenen Mann zurückgelassen und ist zu dem anderen gegangen. Du sagst, ein trauriger Fall. Ich sage, das ist ein trauriger Fall, aber nur einer [00:41:03] unter mehreren.

Ich weiß von einem Bruder, der im Werk des Herrn war, der nicht hier in Europa, der von jetzt auf gleich seine Familie, ich weiß nicht, mit sieben, acht, neun Kindern und seine Frau verlassen hat, um zu einer Frau zu gehen, die er nur über das Internet kennengelernt hat. Er hat noch nicht einmal die Zahnbürste mitgenommen. Dann sind die Kinder ihm nachgefahren und haben gesagt, Papa, komm doch zurück. Komm doch zur Mama, das kann doch wieder gut werden. Der Papa ist nicht zurückgekommen. Ihr Lieben, der Chatwurm eine große Gefahr.

In Wetter, wozu ja Vollmerstein auch gehört, ist ein 15-jähriges Mädchen im Chatwurm, lernt einen jungen Mann kennen und dann kommt ein Tag, wo die Eltern des Mädchens nicht da sind, [00:42:01] das schreibt sie ihrem Partner im Chatwurm und er kommt sie zu besuchen und er möchte nicht nur Händchen halten, sondern er möchte mehr und das Mädchen will nicht mehr. Dann wird sie erstochen.

In einer Stadt, die voll ist von Gläubigen.

In Remscheid, wo ich herkomme, hat die Polizei von Wuppertal, das ist dann das Polizeipräsidium, eine Aufklärungskampagne durchgeführt in den Schulen und hat Eltern dazu eingeladen. Nur einige Bemerkungen möchte ich weitergeben, die die Eltern getan haben nach der Aufklärung durch die Polizei. Ich habe gedacht, wenn meine Tochter in ihrem Zimmer vor dem PC sitzt, dann ist sie sicher.

Die Eltern-Weltmenschen waren so erschüttert von den Gefahren [00:43:02] des Internets, hauptsächlich durch den Chatwurm. Es gibt dann noch eine andere Möglichkeit, man kann simsen.

Das kann man sogar in der Versammlung. Da sitzen wir in der letzten Reihe, und auf einmal fängt da so ein junges Mädchen an zu grinsen und du fragst, was macht die denn wohl, haben? Hat doch irgendwas in der Hand. Ja, Handy.

Sie hat mir geschrieben. In der Stunde.

Hast du nur gedacht, dass der Herr auch da ist? Dass ihr das wohl gesehen habt, die Brüder nicht, die Schwester nicht? Liebe, das ist eine feige Angelegenheit, mit jungen Mädchen über den Chatwurm oder mit SMS zu verkehren. Das ist feige. Und ich kenne sehr wohl junge Mädchen, die gesagt haben, wenn jemand so kommt und will vielleicht irgendwann um meine Hand fragen, dann sage ich nein. Ja, warum das denn?

[00:44:03] Wenn der nicht Mut hat, zu mir zu kommen und mit meinen Eltern zu sprechen, dann will ich einen solchen Mann nicht. Hut ab. Habt zwar keinen, aber Hut ab.

Liebe, das sind noch, da haben Leute noch eine Basis. Und die brauchen wir, die brauchen wir, wenn wir in dieser Welt bestehen wollen. Die beiden haben ein Herzeleid wegen Esau's Frau. Und was nutzt es?

Haben die beiden zusammen gefunden? Nein. Wie geht es weiter? Traurig.

Warum, warum, fragt man sich.

Isaac, warum?

Nun, wir haben gelesen, dass Isaac alt geworden ist und seine Augen waren schwach geworden.

Er kann nicht mehr richtig sehen. Das charakterisiert seinen Gesundheitszustand. Aber das charakterisiert auch sein geistliches Leben. Er hat keine klare Sicht mehr.

[00:45:03] Er lebt für die Dinge des Gaumens und des Bauches. Und deswegen liebt er Esau. Und

dieser Esau hat wegen eines Linsengerichts sein Erstgeburtsrecht einfach weggegeben. Was soll ich denn damit? Ich sterbe sowieso, habe ich doch nichts von. Weg damit. Dafür habe ich jetzt zwar den Bauch. Und der Vater, der auf dem Altar lag, der ein Bild von dem Herrn Jesus war, wie er seine Rebekah auch empfangen hat, ein Bild von dem Herrn Jesus und jetzt geistlich blind.

Lieben, es ist nicht automatisch, dass wir im Alter auch immer geistlicher werden. Es wäre schön, wenn das so wäre.

Die Gefahr ist viel größer, weniger geistlich zu sein. Wenn die körperlichen Funktionen nicht mehr so da sind und man vergisst viel, dann kann es sehr gut passieren, [00:46:02] dass wir geistlich nachlassen. Anstatt zu beten und vielleicht doch im Wort zu lesen. Lassen wir nach.

Isaac kommt zu dem Schluss, ich sterbe bald. Man hat ausgerechnet, ich kann euch nicht sagen, wie das zustande gekommen ist, aber ich habe es in verschiedenen Auslegungen gelesen. Martin Luther muss wohl der erste gewesen sein, der diese Rechnung mal gemacht hat. Der Isaac ist ungefähr hier 137 Jahre alt. Ungefähr. Und ihr glaubt, der Tod steht vor der Tür. Und er wird noch leben 43 Jahre.

Siehst du, wie falsch der liegt? Und unter diesem falschen Gesichtspunkt beurteilt er die Dinge. Es ist jetzt Zeit zu segnen. Gott hatte zu Rebekah gesagt, und mir scheint, dass eben Isaac nicht mit ihr gebetet hat, der Ältere wird dem Jüngeren dienen. [00:47:03] Das ist göttliche Vorhersage. Aber, Vater Isaac, in seinem niedrigen geistlichen Zustand, ruft seinen Sohn, mein Tod ist nah, mein lieber Esau, ich möchte dich noch einmal bitten, geh auf die Jagd, bring mir ein Wildbrett, wie ich es gerne habe, und dann werde ich dich segnen. Liebe, der Segen damals war eine wirklich reale Angelegenheit. Wenn gesegnet wurde, kam Segen. Und wenn verflucht wurde, kam Fluch.

Es lag den jungen Leuten an dem Segen des Vaters, ohne Zweifel.

Isaac ist so niedrig, ein Wildbrett lässt ihn den Falschen segnen wollen.

Isaac, was ist los?

Warum sprichst du nicht mit Rebekah? Sie hat von Gott [00:48:02] Auskunft über Esau und über Jakob erhalten, dass die weit in die Zukunft geht. Isaac, wo ist deine Frau? Sprich mit ihr. Betet zusammen, damit der Herr euch führen kann, damit ihr keine Fehler macht in dem Segnen. Denkt an die Worte Gottes. Nein, geh, bring mir, und ich werde dich segnen. Mutter Rebekah wird nicht konsultiert. Ehefrau Rebekah wird nicht konsultiert.

Aber sie hat gehört.

Jetzt will ich nichts über die Frauen sagen, als ob die immer mehr ein großes Ohr hätten als die Männer. Die Männer sind, denke ich, genauso neugierig wie die Frauen.

Allerdings heute, als wir da auf dem Damm spazieren gingen, da schnupperte so ein Hund an den Füßen von den Leuten, die auf der Bank saßen. Dann sagte die Hundebesitzerin, [00:49:03] ja, sie ist immer neugierig, sie muss mal schnuppern. Dann sagte der Mann, ja, ist ja auch ein Mädchen. Das will ich also nicht so sagen und darstellen. Wir haben auch schon mal große Ohren. Rebekah bekommt mit und geht nicht zu ihrem Mann.

Ein ganz praktisches Beispiel, als man Hosen, lange Hosen für Frauen nur sehr selten sah, bei sehr modernen Leuten.

Da kommt ein Bruder und sagt zu einem Mitbruder, hör mal, deine Töchter tragen Hosen. Wie bitte, sagt der?

Das glaubst du doch selber nicht. Ich habe es gesehen.

Kann gar nicht sein. Du hast dich getäuscht. Ich habe meine Töchter noch nie in Hosen gesehen. In meinem Haus gibt es keine Hosen. [00:50:02] Ich habe sie aber gesehen. Da musst du dich getäuscht haben. Das ließ dem Bruder doch keine Ruhe, dann hat er mal still und heimlich ohne seine Frau die Kleiderschränke konsultiert.

Das wusste ich nicht. Schau mal, dann hat man im Versteck den Vater und seine Vorstellungen unterlaufen und die Mutter hat genickt.

Das ist schlecht. Das ist schlecht.

Wenn doch hier Rebekka jetzt mit ihrem Mann gesprochen hätte, tut sie aber nicht. Dafür spricht sie mit ihrem Sohn und sagt, was sie gehört hat. Und jetzt will Rebekka, und das rechnet ihr positiv an, jetzt will Rebekka, dass es zu dem Ziel kommt, das Gott vorgegeben hat. Nicht der Ältere soll den Segen empfangen, sondern der Jüngere. [00:51:01] Und ich, Rebekka, ich helfe jetzt Gott.

So hat sie vielleicht gedacht. Das müssen wir regeln, bevor das falsch läuft. Warum gehst du nicht zu deinem Mann?

Warum, liebe Schwester, gehst du nicht zu deinem Mann? Warum, lieber Bruder, gehst du nicht zu deiner Frau? Wenn es Probleme, wenn es Nöte gibt, sprich doch miteinander darüber und geh zusammen auf die Knie. Der Herr wird eine Lösung schenken. Ich bin davon überzeugt. Nimmt mit, er lässt sich erbitten.

Nun redet Rebekka und sie sagt, höre auf meine Stimme, mein Sohn.

Ach, sie hätten besser auf Gottes Stimme gehört. Und wie viele junge Menschen sind ins Elend gelaufen, weil sie nicht auf Gottes Stimme gehört haben. Und heute weinen viele Eltern. Und wenn hier jemand ist, der in seinem Herzen vielleicht eine Scheidung schon plant [00:52:06] und ihr habt Kinder, dann sage ich dir, ob du Mann oder Frau bist, du wirst eine Riesenverantwortung tragen, wenn ihr auseinander geht, alleine schon wegen der Kinder. Wie viele kleine Kinder weinen, kommt die Mama nicht mehr? Papa, warum kommt die Mama nicht mehr? Papa, ich habe so viel gebetet, warum kommt die Mama nicht mehr? Was willst du denn da einem Kind sagen?

Wenn das jemand sieht, das sollte denen doch so in den Kopf hineingehen, das mache ich nie. Und Gott hat gesagt, wenn wir irgendetwas mit diesem Kleinen tun, was nicht gut ist, auch das ist am Kreuz getragen, aber ihr Lieben, es wird dann Konsequenzen geben.

Oh, dass wir uns bewahren lassen.

[00:53:04] Nun Mutter Rebekka, höre auf meine Stimme, geh und hol mir Ziegenböcklein, die bereite

ich dann zu dieser Mahlzeit zu, wie mein Mann, wie dein Vater es gern hat, wie er es liebt, und dann wirst du den Segen bekommen. Und Jakob?

Jakob ist immerhin ein 40-Jähriger Mann. Wenn er so 40 ist, dann muss auch normalerweise der Zwilling 40 sein, oder? Bist du auch mit einverstanden? Dann muss der Zwilling auch 40 sein. Muss jetzt ein 40-Jähriger gehorchen, wie ein 4-Jähriger? Oder ein 10-Jähriger? Hätte jetzt nicht Jakob sagen müssen, Mutter, das tue ich nicht. Nein, er hat wohl Bedenken. Er hat Bedenken, dass die Sache schief laufen könnte. Und, dass er statt Segen Fluch auf sich zieht. Er hat kein grundsätzliches Bedenken. [00:54:03] Nur Angst vor Konsequenzen, wenn es schief geht. Das ist eine ganz heikle Situation. Die Mutter rät zum Falschen. Die Mutter rät, dass ihr Liebling, ihr Favorit, den Vater betrügt.

Sie wird die Hand lange bringen dazu. Und den Bruder betrügt. Und Gott versucht zu betrügen.

Nun, sie hat die Lösung bereit.

Es geschieht so, wie sie es will.

Jakob geht zu seinem Vater. Der ihm sagt, er ist erstaunt, dass das Wildbrett schon da ist. Aber er sieht ja nicht richtig. Er wird jetzt mit allen Sinnen betrogen. Die Mutter, Rebekah, war schon clever. Wir haben gehört, gestern Abend, auch heute, glaube ich, habe ich es gesagt, dass Esau ein ganz haariger Mann war. Und hat sie das Fell von dem Böcklein hierhin getan und über die Arme. Und hat dem Jakob die Kleider Esaus gegeben. Denn die Kleider Jakobs, die rochen mehr nach Feuer, [00:55:04] als nach Feld. Der war mehr in der Küche als draußen. Und als Isaac riecht, der Geruch ist Esau. Aber die Stimme, das ist doch Jakob. Aber das stimmt nicht. Hätte er jetzt die Mutter gerufen, das wäre ein Skandal geworden. Aber er tut es nicht. Er denkt dann schlussendlich, es sei doch Esau und er segnet. Und den Segen, den er ausgesprochen hat, den wird er und kann er nicht zurücknehmen, wenn auch Esau hinter er schreien und weinen wird. Er kann ihn nicht zurücknehmen.

Gott nutzt diese Falschheit der Mutter, das Betrügen des Sohnes, damit der Segen nicht auf den Falschen kommt.

Isaac hätte den Esau gesegnet.

[00:56:02] Aber hätte Gott dann nicht andere Wege finden können? Wenn wir meinen, Gott weiß nicht mehr weiter, ihr Lieben, dann sind wir ganz naiv. Wir können Allwissender nicht mehr weiter wissen. Er hat immer einen Ausweg, glaub es mir.

Versuche nicht Gott zu helfen, in dem Sinne, dass du Dinge tust, die nicht nach seinen Gedanken sind, um an ein gewisses Ziel zu kommen.

Der Esau hat kapiert, worum es geht und er schwört sich, wenn mein Vater in wenigen Tagen die Augen zumacht, dann ist mein Bruder ein toter Mann.

Ich hatte am ersten Abend gesagt, der erinnert sehr stark an Kain. Keiner schlug Abel und der Esau, er plant seinen Zwillingsbruder Jakob zu töten.

[00:57:01] Wieder hat Mutter Rebekah große Ohren. Sie hört genau, was da gesprochen worden ist und sie sagt zu ihrem Favoriten, pass mal auf, du gehst jetzt am besten mal weit weg. Du gehst in meine Familie und wenn sich der Zorn deines Bruders gelegt hat, dann komm zurück.

Das geschieht nachher so, wir werden das noch ganz kurz berühren. Aber ihr Lieben, Rebekah wird ihren Sohn nie wieder sehen.

Aber was macht sie jetzt? Wie kann sie das rüberbringen, dass Jakob fliehen muss vor Esau? Und ihr Lieben, sie ist wirklich raffiniert.

Sie kommt nicht und sagt, Esau will den Bruder umbringen zu ihrem Mann, nein. Überhaupt nicht. Was tut sie?

Sie spielt, vielleicht war es auch so, die ganz fromme.

Es ist furchtbar, wenn jetzt [00:58:01] unser Sohn Jakob auch noch so eine Hethiterin nimmt, dann bin ich am Ende, dann kann ich nicht mehr. Und jetzt, ihr Lieben, passiert etwas gewaltiges. Jetzt, nachdem Isaak gebet und gezittert hat, dass er wohl gemerkt hat, um ein Haar hätte ich den Falschen gesegnet, jetzt auf einmal wird dieser halbblinde Mann wach. Er wird geistlich wach.

Schade, er spricht nicht mit Rebekah um zu sagen, hör mal, worum geht es eigentlich? Was ist da eigentlich abgelaufen in den vergangenen Stunden und Tagen? Nichts.

Gar nichts. Es wird so getan, als ob nichts wäre. Liebe, es ist immer sehr gefährlich. Er ruft aber jetzt, weil er aufwacht, den Jakob und sagt, geh in das Land, wo deine Mutter herkommt und nehme [00:59:01] von meinem Schwager eine Frau. Nimm keine Frau von den Hethiterinnen.

Jakob, hörst du die Worte deines Vaters? Isaak, wie kommst du zu solchen Worten? Er ist aufgewacht.

Und, ihr Lieben, er segnet noch einmal seinen Sohn Jakob. Und er sagt zu ihm, Gott, der Allmächtige segne dich.

Der Allmächtige, oh ihr Lieben, lasst uns nie den Allmächtigen aus den Augen verlieren. Er ist wirklich Allmächtig und wenn wir das Leben Jakobs weiter betrachten, dass aus diesem Betrüger ein Anbeter werden wird, dann können wir nur über die Allmacht und die Barmherzigkeit Gottes staunen. Und das gleiche gilt für mich auch.

Er wünscht ihm den Segen Abrahams. [01:00:04] Und dann geht Jakob und Isaak, er hört davon, aber er lebt auch schon nicht mehr zu Hause. Er lebt in dem Gebirge Edoms.

Nun ist sie, beide Söhne, quitt.

Eine traurige Geschichte. Eine lehrreiche Geschichte, wie ich hoffe. Eine Geschichte, die uns nicht ohne Hoffnung lässt. Wir haben gesehen, wie niedrig der geistliche Zustand von Isaak war. Aber wir haben auch gesehen, dass er noch rechtzeitig wieder aufwachte und sich auf Höhen geschwungen hat, die wir nicht erwartet hätten. Und jetzt kommt der große Trost und damit mein Ende für diese Stunde. Ihr Lieben, solange der Herr uns noch hier lässt, es ist nicht zu spät, [01:01:02] es ab heute

besser zu machen.

Ob jung oder alt.

Möge der Herr schenken, dass es so ist.